

Berlin, Montag

den 20. April 1857.

Berliner

Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

Insertions-Gebühr:

für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung · Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.

Breslau, 20. April, 12 Uhr 23 Minuten Mittags.
Alte Freiburger Actien 122 bez., junge Freiburger 117½
Br., Oberschles. A 138 bez., do. B, 129 Brief, do. C
128 bez., Cosel - Oderberger 77 Brief, Oppeln - Tar-
nowitzer 80½ bez., Brieg - Neisser 81½ Brief, Schlesi-
scher Bankverein 92½ b., Darmstädter Bank - Actien
111 Br., Disconto - Commandit - Antheile 107 Gld. —
Oesterr. Credit - Actien 133½ bz., Oesterr. Banknoten
97 Brief, Polnische Banknoten 94½ Gld., Minerva 95
Gld. — Das Geschäft war sehr flau.

Telegraphische Depeschen.

Marseille, 18. April. (Ag. Havas.) Der Gross-
fürst Constantin wird während seines Aufenthalts in
Toulon den Bau der für Russland bestimmten fünf
Dampfschiffe feierlich einweihen. Es ist die Rede von
neuen Bestellungen, die derselbe während seines Auf-
enthalts machen werde. — Man hat gestern in Marseille
Nachricht aus dem Königreich beider Sicilien empfan-
gen. Das officielle Journal in Palermo enthält vier
Spalten voller Dementis die an die „Morning Post“ und
andere fremde Journale gerichtet sind. Es erklärt, die
Regierung betrachte die Tortur als eine Infamie barbari-
scher Zeiten. In Bezug auf die Verläumdungen, die
hinsichtlich der Art verbreitet worden sind, in denen
man die politischen Gefangenen in dem Königreiche beider
Sicilien behandelt haben soll, beruft es sich auf das Zeug-
niss aller Reisenden, welche zugelassen worden sind,
die Gefängnisse des Königreichs zu besuchen. Mehrere
dieser Besucher werden namentlich erwähnt.

Madrid, 18. April. (W. T. B.) In Burgos ist ein
Aufstand ausgebrochen; derselbe wurde aber vollstän-
dig unterdrückt.

Palermo, 8. April. (O. C.) König Max von
Baiern ist gestern hier eingetroffen. Der Herzog Serra
di Falco, mit königlicher Bewilligung zurückgekehrt,
lebt hier seit 14 Tagen. In Olivazzo werden Vorberei-
tungen zur Aufnahme einer hohen Persönlichkeit getrof-
fen; man glaubt, die Kaiserin - Wittve von Russland
werde dort einige Zeit verweilen.

London, 18. April. (Ag. Havas.) Die „Times“
veröffentlicht heute in ihrer zweiten Ausgabe einen Brief
aus Paris, welcher sagt, es werde eine grosse Mässigung
nothwendig sein, um einen Krieg zwischen Spanien und
Mexico zu verhindern und dass Spanien sich versöhnlich
zu zeigen scheine. — Die „Morning Post“ macht Be-
merkungen über die von dem „Nord“ veröffentlichte und
in ihr abgedruckte Biographie des Lord Palmerston. —
Die Gesundheit der Königin ist gut.

London, 18. April. (Ag. Hav.) Der Arago hat in
Southampton die Post aus New-York vom 4. d. abge-
geben. Die Handelskammer in New-York hat eine Bitt-
schrift an die Regierung gerichtet, dass sie die Flotte in
den Chinesischen Gewässern vermehren möge. Dasselbe
Bittschrift trägt darauf an, dass ein Bevollmächtigter als
Vertreter der Vereinigten Staaten nach China geschickt
werden möge, um an den Verhandlungen Theil zu neh-
men, welche England und Frankreich mit der Chinesi-
schen Regierung eröffnen wollen. — Der „New-York Her-
ald“ meldet, dass die zwischen Spanien und Mexico
bestehenden Schwierigkeiten in Folge der Intervention
Frankreichs und Englands ausgeglichen seien. Dasselbe
Journal theilt mit, Walker habe einen Sieg erfochten,
und seine Gegner hätten in dem Treffen 327 Tode und
300 Verwundete gehabt. — In New-York war das Ge-
rächt im Umlauf, Rivas sei ermordet worden. Ein Eng-
lisches Postschiff ist von Kriegsschiffen, die den Revolu-
tionären in Peru gehören, angegriffen und geplündert
worden. Die Revolution verliert in Peru an Terrain.

Neueste politische Nachrichten.

— Der Hr. Handelsminister von der Heydt
überreichte in der heutigen Sitzung des Abgeord-
netenhauses den Gesetzentwurf, betreffend das
Verbot der Zahlungsleistung mittelst
Ausländischer Banknoten und ähnlicher
Papiere. Das Gesetz lautet im §. 1.: „Aus-
ländische Banknoten oder sonstige auf den In-
haber lautende unverzinsliche Schuldverschrei-
bungen ausländischer Corporationen, Gesellschaf-
ten oder Privaten dürfen ohne Unterschied
des Münzfusses, auf welchen sie lauten oder
des Betrages, zu dem die einzelnen Stücke
ausgefertigt sind, zu Zahlungen nicht gebraucht
werden. Der Umtausch solcher ausländischer
Werthzeichen gegen Preussisches oder anderes

im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld unterliegt
diesem Verbot nicht.“ Der Minister fügte hinzu,
dass man vorerst das Verbot erlassen sollte,
dann werde die Regierung versuchen, sich mit
den einzelnen Regierungen des Zollver-
eins über die Grundsätze in Bezug auf die Cir-
culation des Papiergeldes zu verständigen. —
Bei Fortsetzung der Berathung über den Mathi's-
schen Antrag wurde Punct 1 (Concessionsent-
ziehung im Administrativwege) mit 154 gegen
102 Stimmen abgelehnt.

Unsere heutige Post.

— **Posen**, 19. April. Nachdem nunmehr Seitens des
Verwaltungsrathes der hiesigen Provinzial-Actien-
Bank die erste Ausschreibung zur Einzahlung von 15
Procent bis zum 25. Mai e. erfolgt — worauf indess die
von den Actionairen bereits baarberichtigte Caution von
10 Procent, und insofern solche vor dem 1. April v. J.
deponirt worden, auch der Zinsbetrag von 3½ Procent
für ein Jahr in Abrechnung kommt — stehen demnächst
die weiteren Ausschreibungen von resp. 15 und 20 Pro-
cent in angemessenen Zwischenräumen bevor, und somit
ist keine Aussicht vorhanden, das Institut vor October e.
in Thätigkeit zu sehen. Die betreffenden Ausschreibun-
gen erfolgen unter Hinweis auf § 6 des genehmigten
Statuts. Jener Paragraph enthält die Bestimmung, dass
derjenige, welcher innerhalb der gestellten Frist die Zah-
lung nicht leistet, in eine Conventionalstrafe von einem
Fünftel des ausgeschriebenen Betrages verfällt, und wenn
im Laufe zweier Monate nach erneuerter öffentlicher
Anforderung Zahlung noch immer nicht erfolgt, die Ge-
sellschaft berechtigt ist, die bis dahin eingezahlten Ra-
ten als verfallen und die durch die Ratenzahlung, sowie
durch die ursprüngliche Unterzeichnung dem Actionaire
gegebenen Ansprüche auf den Empfang von Actien für
nichtig zu erklären, welche Erklärung auf Beschluss des
Verwaltungsrathes durch öffentliche Bekanntmachung
unter Angabe der Nummern der Actien erfolgt, wonächst
an die Stelle der auf diese Art ausscheidenden Actionaire
neue Actienzeichner zugelassen werden können; ferner
dass der Verwaltungsrath auch berechtigt ist, die fälli-
gen Einzahlungen nebst der Conventionalstrafe gegen
die ersten Actienzeichner gerichtliche einzuklagen, so lange
die letzteren noch gesetzlich verhaftet sind. Wiewohl in
Folge der ausgeschriebenen Einzahlungen eine erniedrigte
Briefcoursnotiz vorausgesehen gewesen, wie dies auch
für jetzt mit 102 Brief der Fall, da hin und wieder eben
wegen der Einzahlungen von schwachen Inhabern der
Versuch zum Abstossen des Papiers gemacht wird, so
ist dennoch bei der allgemein günstigen Stimmung für
die Rentabilität des Unternehmens in nicht langer Zeit
eine wesentliche Erhöhung des Courses zu gewärtigen.
— Die Spiritus-Fabrikation in hiesiger Provinz
befindet sich in der grössten Betriebsamkeit, worauf so-
wohl der Ueberfluss an Kartoffeln, als auch die in Folge
des andauernden belangreichen Exportes dieses Pro-
ductes hervorgehenden hohen Preise bedeutend influiren.
Es liegt die Präsümption nicht fern, dass auch hierseits,
gleich anderen Provinzen, zur Spiritusfabrikation Roggen
zur Verwendung kommen wird, womit in einigen Brei-
nerien probeweise schon begonnen wurde. In diesem
Geschäftsartikel ist überhaupt ein sehr lebhafter Verkehr
hier wahrzunehmen, und in den täglich von 12 bis 1 Uhr
Mittags stattfindenden Geschäftsversammlungen der hie-
sigen Kaufmännischen Vereinigung werden um-
fangreiche Umsätze in dieser Branche bewirkt. In der
jüngsten Versammlung wurde in steigender Tendenz und
in fester Stimmung viel gehandelt und die Preise stellten
sich für Abschlüsse für diesen Monat auf 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Tonne
à 9600 $\frac{1}{2}$ Tralles heraus, für April-Mai bis 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, für
Mai-Juni bis 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, für Juni-Juli bis 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. — Die
Ernteaussichten lauten im Allgemeinen hier sehr befrie-
digend, die Saaten befinden sich in bester Haltung, wor-
auf namentlich die in diesem Jahre frühzeitig eingetre-
tene günstige Witterung den grössten Einfluss ausübt;
diesemnach lässt sich ein nach Quantität und Qualität
reichhaltiger Ertrag vermuthen. — In fühlbarer Weise
stellt sich hier ein Mangel an Käbhen heraus und der
Grund dürfte wohl auch darin zu finden sein, dass
namentlich in dem verflossenen Jahre die belangreichen
Versendungen grösstentheils für Eisenbahn stattgehabt,
weshalb die Kahnbesitzer mit Herausbringung ihrer Was-
serfahrzeuge bis zur Herausstellung ihres Bedarfs zurück-
gehalten. Es ist übrigens wegen des niedrigen Wasser-
standes der Warthe die Schifffahrt jetzt nicht wenig
gefährdet und in dessen Folge hört man in jüngster Zeit
von vielfältigen Havarien, wodurch die betreffenden
Transportversicherungsgesellschaften nicht unbedeutend

in Anspruch genommen werden. Eine baldige Verbesse-
rung der mangelhaften Wassercommunication erscheint
höchstwünschenswerth, worauf namentlich die verschie-
denen Assecuranzgesellschaften in ihren eigenen Inter-
essen hinzuwirken hätten. Wenn bereits in unserer Pro-
vinz mit der Dampfschiffahrt der Anfang gemacht ist
(Schwerin, Landsberg a. W.), so würde die Erweiterung
solcher Unternehmungen bis nach hier wohl sehr ersprie-
slich auf Hebung des Handels und der Industrie einwir-
ken, weshalb derselben von vielen Seiten entgegenge-
sehen wird.

♀ **Ratibor**, 17. April. Bei dem Aufsehen, welches die
Angelegenheit der Wilhelmsbahn gemacht und den
vielfachen Interessen von Privatpersonen, die in diesel-
be verwickelt sind, beeile ich mich, Ihnen schon heute
kurz einige Notizen über die Statuten zu geben, unter
denen die königl. Staatsregierung die Verwaltung der
Bahn zu übernehmen bereit ist. Ich bemerke noch be-
sonders, dass diese Angaben aus bester Quelle kommen
und durchaus genau und sicher sind. Die Statuten sind
denen, nach welchen der Staat die Oberschlesische Bahn
verwaltet, getreu nachgebildet. Ihnen gemäss kann der
Staat, ohne die Actionäre zu befragen, Schulden
contrahiren; allerdings soll der Verwaltungsrath mit sei-
nem Gutachten bei verschiedenen Gelegenheiten gehört
werden, doch hat dasselbe für die königl. Direction durch-
aus keine massgebende Bedeutung. Der Verwal-
tungsrath hat nur die Bedeutung eines Beiraths, auf
dessen Ansichten man nur dann einzugehen pflegt, wenn
sie mit den eigenen übereinstimmen. Sodann ist es im
§. 14. für zulässig erklärt, den für die Wilhelmsbahn
höchst wichtigen Theil von Nicolai nach Idahütte ander-
weitig zu vergeben oder überhaupt von der Wilhelms-
bahn zu trennen. Hierdurch hat es der Staat in seiner
Gewalt, die Oberschlesische Bahn auf Kosten
der Wilhelmsbahn in einer Weise zu bevorzugen,
dass die neuerbauten Zweigbahnen niemals für die Wil-
helmsbahn diejenige Rentabilität werden erlangen kön-
nen, deren sie unter eigener Verwaltung fähig wären.
Wie günstig immerhin sonst auch eine königliche Ver-
waltung wirken mag, für die Wilhelmsbahn speziell
würde die Uebernahme durch den Staat ein Todesurtheil
sein, da bei dem Antagonismus, wie er den geogra-
phischen Verhältnissen nach zwischen der Oberschle-
sischen und der Wilhelmsbahn besteht, die Wahrung
der Interessen der letzteren niemals in die Hände ihrer
natürlichen Feinde, d. h. in diejenigen, welche die Ober-
schlesische Bahn verwalten, geleitet werden kann und
darf. Diese Auffassung ist ohne Zweifel die richtige
und hat auch bereits eine amtliche Bestätigung in einem
Antwortschreiben gefunden, welches die königl. Direc-
tion der Oberschlesischen Eisenbahn unter dem 24.
März d. J. an Sohrauer und Plessler Kanteute gerich-
tet hat, welche darum nachgesehen hatten, dass die
an sie adressirten Frachten nicht via Gleiwitz, son-
dern via Rybní, also zum grösseren Theile auf
der Wilhelmsbahn befördert werden möchten. In die-
sem Antwortschreiben der königl. Direction heisst es
wörtlich: „dass wir es überhaupt auch mit unse-
ren Interessen nicht vereinbar erachten, dem Verlangen der Unterzeichner des qu. An-
trages stattzugeben.“ Bekanntlich ist der Staat
bei der Oberschlesischen Bahn finanziell sehr erheb-
lich betheilig. Diese Angaben werden hoffentlich
genügen, um die Actionäre zum Nachdenken über ihr
eigenes Interesse und zu der Ueberzeugung zu bringen,
dass sie selbst alle Aussichten auf spätere glück-
liche Resultate verkümmern, wenn nicht gänzlich vernich-
ten würden, wenn sie zu der projectirten Uebertra-
gung der Verwaltung der Wilhelmsbahn an den Staat
ihre Zustimmung geben wollten. Der Verlauf der am
23. d. Mts. stattfindenden General-Versammlung,
in der diese Frage gelöst werden soll, wird zeigen, ob
den Actionären schon so viel Ruhe und Ueberlegung zu-
rückgekehrt ist, dass sie ihren eigenen Vortheil wahrzu-
nehmen im Stande sind.

♀ **Dresden**, 19. April. Die im Planenschen Grunde
zu errichtende Actien-Lagerbier-Brauerei zum
Felsenkeller hat vor einigen Tagen einen bedeutsa-
men Schritt zur baldigen Eröffnung des Etablissements
vorwärts gethan. Am 15. d. M. nämlich fand die feier-
liche Grundsteinlegung des Brauereigebäudes statt. Der
Director, Herr Advocat Schmied, hielt die Einleitungs-
rede, während der Director, Banquier Herr Kaiser, die
in den Grund zu legenden Urkunde verlas. Nachdem der
Baudirector Herr Schmidt sodann die üblichen 3 Ham-
merschläge gethan, entwarf der Abbe in kurzen und kräfti-
gen Zügen ein Bild von der Entstehung und Förderung
des Unternehmens, seiner Bedeutung und Zukunft. Nach
dem Baudirector thaten auch die übrigen zu der Feier